

Die Franziskanermissionen der Frühen Neuzeit + ein Überblick

von Johannes Meier

Die europäische Expansion nach Afrika, Asien und Amerika öffnete der christlichen Mission an der Schwelle zur Neuzeit Horizonte von einem Ausmaß, welches bis dahin nicht vorstellbar war. Nachdem Portugal und 1492 auch Spanien die islamische Herrschaft auf der Iberischen Halbinsel beseitigt und begonnen hatten, ihre Entdeckungsfahrten und Eroberungsunternehmen über Europa hinauszutragen, ließen sie ihr Vorgehen und ihre territorialen Gewinne vom Heiligen Stuhl bestätigen. Die Päpste verbanden damit einen Missionsauftrag und räumten den portugiesischen und spanischen Königen das Patronatsrecht über die von ihnen in Übersee aufzubauende Kirche ein; dies tat Calixtus III. 1456 in der Bulle »Inter cetera« gegenüber dem mit der portugiesischen Krone durch die Großmeisterwürde verbundenen Christusritterorden;¹ ein halbes Jahrhundert später, 1508, geschah Ähnliches durch Papst Julius II. in seiner Bulle »Universalis Ecclesiae Regimen« zugunsten Spaniens.² Diese Regelungen machten es möglich, dass seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert Tausende von Missionaren, vor allem Angehörige der Bettelorden und unter ihnen in der Mehrzahl Franziskaner, nach Übersee strömten, nach den beiden Indien, Ost- und Westindien, wie man im Abendland damals Asien und Amerika nannte.

Das Rückgrat der portugiesischen Missionsarbeit in West- und Südwestafrika bildeten zwei bei ihrer Entdeckung unbewohnte Inselgruppen, die von Portugiesen und afrikanischen Sklaven besiedelt wurden: Die Kapverdischen Inseln und São Tomé e Príncipe. Beide Male befanden sich Franziskaner in Begleitung der ersten dorthin gekommenen Siedler, 1462 zwei Katalanen, Fray Rogério und Fray Jaime, bei der Gründung von Ribeira Grande auf der Insel Santiago der Kapverden,³ und 1493 Fray João Alvares und weitere Mitbrüder, als an der Bucht Ana de Chaves die Hauptstadt von São Tomé gegründet wurde, in der sie ein Kloster ihres Ordens errichteten.⁴ An diesen beiden Orten entstanden im Rahmen des portugiesischen Patronats die beiden ersten afrikanischen Bischofssitze: Santiago de Cabo Verde (31. Januar 1533) und São Tomé e Príncipe (3. November 1534). Beide Diözesen erhielten schon im 16. Jahrhundert eigene Priesterseminare und hatten bis ins 20. Jahrhundert durchgehend einheimische Priester.⁵

Von hier aus wirkten Franziskanermissionare auf dem afrikanischen Festland, so schon in den 1460er Jahren eine Gruppe um Fray Alonso de Bolaño in Guinea.⁶ Im 16. Jahrhundert

1 Edition der Bulle in deutscher Übersetzung mit Quellennachweisen bei: Eberhard SCHMITT (Hg.), *Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion*, Bd. 1: Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen Expansion, München 1986, 231-237.

2 Edition: Josef METZLER (Hg.), *America Pontificia primi saeculi evangelizationis 1493-1592*. Documenta pontificia ex registris et minutis praesertim in Archivo Secreto Vaticanae

no existentibus (Collectanea Archivi Vaticani 27, Pontificio Comitato di Scienze Storiche, Atti e Documenti 3), Città del Vaticano 1991, I, 104-107; Antonio M. ROUCO-VARELA, *Staat und Kirche im Spanien des 16. Jahrhunderts* (Münchener Theologische Studien, III. Kanonistische Abteilung, Bd. 23), München 1965, 224 u. 228.

3 Adelio TORRES NEIVA, Mission work in Cape Verde, in: Maria Natália CORREIA GUEDES (Coord.), *Encoun-*

ter of Cultures. Eight Centuries of Portuguese Mission Work. Katalog der durch die Regierung von Portugal und die Portugiesische Bischofskonferenz von April bis Juni 1996 im Vatikan gezeigten Ausstellung, Lissabon 1996, 48-50.

4 António AMBRÓSIO, Portuguese Mission Work in São Tomé, in: CORREIA GUEDES, *Encounter* (wie Anm. 3), 55-60.

5 John BAUR, *Christus kommt*

waren Franziskaner unter den christlichen Missionaren im Kongo-Reich; als 1596 das Gebiet von der Diözese São Tomé getrennt wurde, stellten die Franziskaner drei der vier ersten, in Luanda residierenden Bischöfe.⁷ Da sich das Interesse der Portugiesen seit Vasco da Gamas Entdeckung des Seeweges nach Indien (1498) vorrangig auf Asien konzentrierte und andererseits in Afrika der ansteigende Sklavenhandel zu einer chronischen Belastung der Glaubwürdigkeit der christlichen Mission wurde, aber auch aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen Portugals und wegen dessen politischer Unselbständigkeit in der Zeit der Kronunion mit Spanien (1580-1640), erreichte die missionarische Arbeit in Afrika nur eine mäßige Effizienz und Kontinuität. Dennoch lassen sich bis Ende des 18. Jahrhunderts immer wieder Spuren franziskanischer Präsenz in Gambia, Cacheu und Bissao (Guinea), am Kongo, in Angola und im ostafrikanischen Mosambik belegen.⁸

Nach Asien kamen die ersten portugiesischen Franziskaner, acht an der Zahl, mit der zweiten Indienflotte, die von Pedro Alvares Cabral befehligt wurde und am 13. September 1500 vor Calicut ankerte. Einem freundlichen Empfang, ersten Predigten und evangelisierenden Kontakten folgte schon Mitte November ein Stimmungsumschwung; die Portugiesen waren in Konkurrenzkonflikte mit lokalen arabisch-muslimischen Händlern geraten, der örtliche Radscha entzog ihnen sein Vertrauen und wies sie aus; dabei kamen drei Franziskaner ums Leben, die anderen konnten auf die Schiffe entkommen; sie segelten mit Cabral ins weiter südlich gelegene Cochín, wo sie bleiben konnten und wo auch eine portugiesische Faktorei entstand.⁹

1510 kamen die Portugiesen in den Besitz des besten Hafens an der indischen Westküste, Goa, in dessen Umgebung sie ein kleines Territorium eroberten. In Goa entstand noch 1510 ein Franziskanerkonvent;¹⁰ ein weiterer folgte in Bassain, weiter im Norden gelegen. Die Arbeit der Franziskaner bestand sowohl in Seelsorge unter den portugiesischen Beamten, Kaufleuten, Händlern und Soldaten als auch in Missionspredigt unter den Hindus, denen gegenüber anfänglich Toleranz geübt wurde, während ab etwa 1540 die Nachrichten über Zerstörungen von Tempeln stark anstiegen.¹¹ Erster Bischof des 1533 errichteten Bistums Goa wurde der Franziskaner P. João de Albuquerque. Mit ihm kam P. Vicente de Lagos nach Indien. Dieser gründete in Cranganore, einem traditionellen Zentrum der Thomaschristen, ein Kolleg, das der Ausbildung malabarischer Priester dienen sollte; nachdem bis 1552 hier 14 Kandidaten ausgebildet worden waren, übergaben die Franziskaner das Haus den Jesuiten, die stärker als sie am Studium der syrischen Kirchensprache interessiert waren. Bei mehreren ihrer Konvente richteten die Franziskaner in der Absicht, einheimischen Nachwuchs zu gewinnen, Heime für Waisenknaben ein; diese unterrichteten sie in portugiesischer Sprache und Grammatik, im Katechismus sowie im Chorgesang, auch in verschiedenen Handwerken.¹²

Im Jahre 1587 zählte man in Indien zehn Franziskanerklöster, acht an der Westküste, nämlich Damão, Bassain, Tana, Chaul, zwei in Goa (Alt-Goa und Bardez), Cannanore und

nach Afrika. 2000 Jahre Christentum auf dem Schwarzen Kontinent (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 6), Fribourg/Stuttgart 2006, 53.

6 Henrique PINTO REMA, The missions of Guinea, in: CORREIA GUEDES, *Encounter* (wie Anm. 3), 51-54.

7 DERS., Mission work in Angola, in: CORREIA GUEDES, *Encounter* (wie Anm. 3), 61-66.

8 Leonhard LEMMENS, *Geschichte der Franziskanermissionen* (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte 12), Münster 1929, 189-195.

9 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 95f.

10 Der heutige Bau stammt von 1668, hat aber noch ein Portal im manuelinischen Stil der Gründungszeit: Teotónio R. DE SOUZA, *Goa. Roteiro histórico-cultural*, Lissabon 1996, 108f. – Nördlich von Alt-Goa

hatten die Franziskaner in Bardez eine weitere Niederlassung; mit der den hl. Drei Königen geweihten Kirche von 1555 war das Kolleg São Jerónimo verbunden; im Nachbardorf Betim unterhielten sie ein Haus für Katechumenen: Ebd., 115.

11 Stephen NEILL, *A History of Christianity in India. The Beginnings to A. D. 1707*, Cambridge 1984, 115.

12 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 98f.

Cochin, sowie zwei an der Ostküste, Mailapur und Negapatam. Die Seelsorge dieser Klöster galt den lokalen Christen; daneben suchten sie in der jeweiligen Umgebung missionarisch zu wirken. Die Gesamtzahl der damals in den franziskanisch missionierten Gebieten Indiens lebenden Katholiken wurde vom Chronisten Francisco Gonzaga in seinem Werk *De origine Seraphicae Religionis Franciscanae eiusque progressibus* auf 40.000 geschätzt.¹³ Über diese Größe hinaus scheint die Arbeit der Franziskaner im 17. und 18. Jahrhundert nicht gewachsen zu sein. Innere Spannungen dürften die Ursache dafür gewesen sein; die Häuser in Indien gehörten nämlich seit dem 17. Jahrhundert zwei verschiedenen Richtungen an; entweder zählten sie zur 1612 errichteten Provinz der Observanten »São Tomé na India Oriental« oder zur 1622 errichteten Provinz der Barfüßer (Diskalzeaten, Reformaten) »Madre de Deus«; innerhalb beider Provinzen stiegen im Laufe der Zeit auch die Spannungen zwischen portugiesischen und einheimischen Mitgliedern.¹⁴

Recht erfolgreich arbeiteten die portugiesischen Franziskaner seit 1543 auf der Insel Ceylon (Sri Lanka). Im Reich von Kotte im Südwesten der Insel hatten sie einen Konvent in Colombo und Missionsstationen in Negombo, Beruwala, Galle und Weligama. 1557 ließ sich Dharmapala, der König von Kotte, taufen. Auch im Reich von Kandy im Innern der Insel konnten die Franziskaner viele Einheimische taufen. Ende des 16. Jahrhunderts gab es auf Ceylon 45 Kirchen mit mehr als 70.000 katholischen Christen; an Missionspersonal zählte man 1626 neben 24 Franziskanern auch 16 Jesuiten.¹⁵ Die Besetzung der Insel durch die Niederländer (1658) führte zur Ausweisung aller katholischen Missionare und zur Zerstörung der Kirchen bzw. ihrer Umwandlung in reformierte Gotteshäuser. Dennoch haben diese antikatholischen Maßnahmen die Arbeit der Franziskaner und Jesuiten nicht auslöschen können; der Katholizismus regenerierte sich im Untergrund, die einheimische Bevölkerung hielt an ihm fest und unterstützte ihn zunehmend. Schließlich musste er 1762 auch rechtlich anerkannt werden, da ihm weit mehr Mitglieder angehörten als der offiziellen reformierten Kirche.¹⁶

In Hinterindien – Burma, Thailand und Indochina – wirkten einerseits spanische Franziskaner, die von den Philippinen aus der großen dortigen Ordensprovinz vom hl. Gregor entsandt wurden, andererseits Missionare, die seit dem 17. Jahrhundert im Auftrag der Römischen »Congregatio de propaganda fide« tätig wurden, u. a. italienische Franziskaner. Bemerkenswert sind deren Leistungen besonders in Cochinchina (Süd-vietnam); dort gab es 1750 allein in Trägerschaft der Franziskaner 44 Kirchen, 20 öffentliche und 41 private Oratorien mit ca. 30.000 Christen.¹⁷ In diesem Kontext wirkten auch zwei deutsche Franziskaner, beide bayerischen Ursprungs: P. Valerius Rist aus Neuburg an der Donau traf 1724 in Vietnam ein; er wurde in Würdigung seines Einsatzes 1735 zum Koadiutor

13 Zitiert nach: Ebd., 100.

14 Maximilian MÜLLBAUER, *Geschichte der katholischen Missionen in Ostindien von der Zeit Vasco da Gamas bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts*, Freiburg i. Br. 1852, 320–331; Alphons MULDER, *Missionsgeschichte. Die Ausbreitung des katholischen Glaubens*, Regensburg 1960, 320. – Als die portugiesische Regierung nach der Ausweisung der Jesuiten (1759) 14 Franziskaner (8 Observanten und 6 Reformaten) und fünf weitere Ordensleute in das Erzbistum Cranganore zu den Thomaschristen sandte, wo sie die Jesuiten ersetzen sollten, zeigte sich,

dass sie weder die Landessprache beherrschten noch geneigt waren, sich der Armut des Landes und der Denkart der Bevölkerung anzupassen. Der Erzbischof verlieh ihnen deshalb keine Pfarrstellen und schickte sie nach Goa zurück. Vgl. Nikolaus KOWALSKY, *Stand der Katholischen Missionen um das Jahr 1765 an Hand der Übersicht des Propagandasekretärs Stefano Borgia aus dem Jahre 1773* (Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft 16), Schöneck/Beckenried 1957, 32.

15 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 103–107.

16 Klaus KOSCHORKE, *Holländische*

Kolonial- und Katholische Untergrundkirche im Ceylon des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Ulrich VAN DER HEYDEN / Heike LIEBAU (Hg.), *Missionsgeschichte-Kirchengeschichte-Weltgeschichte*, Stuttgart 1996, 273–280.

17 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 107–118; KOWALSKY, *Stand* (wie Anm. 14), 18–29.

18 Bernardin LINS, *Geschichte der bayerischen Franziskanerprovinz zum hl. Antonius von Padua von ihrer Gründung bis zur Säkularisation 1620–1802*, München 1926, 301–308.

19 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 121–123.

des Apostolischen Vikars von Cochinchina ernannt, starb aber bereits am 13. September 1737. Einige Jahrzehnte später wirkte P. Camillus Zeller aus Straubing von 1766 bis 1774 als Hofmedikus in Kambodscha.¹⁸

Von hoher Intensität war die Arbeit der spanischen Franziskaner auf den Philippinen; Schwerpunkt ihres 1577 einsetzenden Wirkens war die Diözese Nueva Cáceres im Süden von Luzón mit der Halbinsel Camarines. 1597 hatten die Franziskaner bereits 34 Gemeinden mit 60.000 Christen; 1624 waren es dann 57 Gemeinden mit 114.200 Christen. Insgesamt haben die Franziskaner 233 Städte und Dörfer mit Kirchen und Schulen auf den Philippinen gegründet. Bis zur Ablösung von Spanien (1898) sind über 4.000 Franziskaner von dort in das südostasiatische Inselreich ausgeweist, wo sie sich u. a. um die Erforschung der Tagalog-Sprache, um den Ausbau der Landwirtschaft und um das Spitalwesen verdient machten.¹⁹

1579 kamen die Franziskaner nach China zurück, wo sie in der Mongolenzeit ja schon einmal gewirkt hatten, diesmal von den Philippinen aus. Doch nahm zunächst die Mission in Japan, wo der christliche Glaube rasch Fuß fasste, die Kräfte der philippinischen Provinz ganz in Anspruch.²⁰ Als die Arbeit in Japan seit etwa 1630 durch die dortige Verfolgung zum Erliegen kam, blühte die Arbeit in China auf. Antonio de Santa María Caballero OFM wirkte als erster Oberer seit 1633 in Fujian (Südchina); er kritisierte die Akkomodationsmethode der Jesuiten als zu weitgehend, was im späteren Ritenstreit Auswirkungen zeitigen sollte. Die Arbeit der Franziskaner in Japan und besonders dann in China war im 17. und 18. Jahrhundert von großer Intensität. Die Edition der *Sinica Franciscana* mit ihren bisher elf Bänden und annähernd 10.000 Seiten dokumentiert dies bis zum Jahre 1698 auf eindringliche Weise.²¹

Trotz dieser immensen Quellen über ihre Präsenz in China war die Wirkung der franziskanischen Mission in der Neuen Welt, in Spanisch-Amerika, von noch größerer Nachhaltigkeit. Die ersten Franziskaner, die nach Westindien gelangten, waren Fray Rodrigo Pérez, ein Priester, und die drei Laienbrüder Juan Deledeule, Juan Tisin und Juan Pérez. Sie gehörten einer Gruppe von zwölf Geistlichen aus verschiedenen Orden an, die an der zweiten Reise des Admirals Kolumbus im Herbst des Jahres 1493 teilnahmen. Die Expedition traf Ende November 1493 vor Haiti ein, doch entfaltete sie keine nennenswerte missionarische Tätigkeit; die meisten Ordensleute kehrten 1494/95 nach Spanien zurück, nur drei Laienbrüder, der Hieronymit Ramón Pané²² und die beiden Franziskaner Deledeule und Tisin blieben mehrere Jahre. Die beiden letzteren fuhren 1499 nach Spanien und baten den Erzbischof von Toledo, Francisco Jiménez de Cisneros OFM, Mitglieder des Ordens zu ihrer Verstärkung nach Haiti zu schicken. Tatsächlich kamen in der Delegation des Untersuchungsrichters Francisco de Bobadilla im Jahre 1500 drei weitere Franziskaner auf die von den Spaniern »La Española«

20 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 155-174; Elisabeth GÖSSMANN, *Religiöse Herkunft – profane Zukunft?* Das Christentum in Japan, München 1965, 116-138; Bernward H. WILLEKE, *Das Franziskanerkloster in Kyoto zu Anfang der Tokugawa-Ära 1603-1612*, in: *Franziskanische Studien* 71 (1989) 168-183; DERS., *Biographical Data on the early franciscans in Japan 1584-1640*, in: *Archivum Franciscanum Historicum* 83 (1990) 185-188.

21 LEMMENS, *Geschichte* (wie Anm. 8), 123-155; A. VAN DEN WYN-GAERT / G. MENSAERT / F. MARGIOT-TI / S. ROSSO / G. HAN / A. ABAD /

A. ROSSO (Hg.), *Sinica Franciscana. Collectio documentorum ad historiam fratrum minorum in Sinis spectantium*. Vol. I-IV, Grottaferrata 1929-1942; V-VIII, Rom 1954-1975; IX-X, Madrid 1995-1997; XI, Grottaferrata 2006.

22 Robert STREIT, *Fr. Roman Panes O. S. Hier.*; der erste Ethnograph Amerikas, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 10 (1920) 192-193; Hugo E. POLANCO BRITO, *Fray Ramón Pané, primer maestro, catequizador y antropólogo del Nuevo Mundo*, in: COMISIÓN DE ESTUDIOS DE HISTORIA DE LA IGLESIA EN AMÉRICA LATINA (Hg.), *Para una historia de la evangelización en América Latina*,

Barcelona 1977, 127-140; Carlos E. DEIVE, *Fray Ramón Pané y el nacimiento de la etnología Americana*. El indio, el negro y la vida tradicional dominicana, Santo Domingo 1978, 13-42. Von Pané ist ein Bericht über seine unter den »Tainos« gesammelten Erfahrungen erhalten: Ramón PANÉ, *Relación acerca de las antigüedades de los indios*. El primer tratado escrito en América. Nueva versión, con notas, mapa y apéndice por José J. ARROM (Colección América Nuestra 5), México 1985.

genannte Insel, die angesichts des Umfangs ihrer religiösen Aufgabe alsbald den Wunsch nach erneutem Nachschub äußerten. So brachen am 13. Februar 1502 mit dem zum Gouverneur ernannten Nicolás de Ovando weitere 17 Franziskaner nach Westindien auf. Superior dieser Gruppe war Alonso de Espinal.²³ In der 1498 gegründeten Stadt Santo Domingo angelangt, richteten sie »allda ein Huetelein zu, auch darinnen sie Messen und Predig zu halten anfiengen, unnd das Hochwirdig Sacrament auch darinnen aufbehielten; diß Huetelein ist die erste Kirch under allen Kirchen in diesen Indien.«²⁴

Das an Pfingsten des Jahres 1505 in Laval / Frankreich zusammengetretene Generalkapitel der Franziskaner-Observanten beschloss die Errichtung einer neuen Ordensprovinz zum Heiligen Kreuz auf den (West-) Indischen Inseln; die Angehörigen der Provinz wurden berechtigt, neue Konvente zu gründen, und ihr Provinzial erhielt Sitz und Stimme im Generalkapitel.²⁵ Binnen weniger Jahre ließen sich die Franziskaner an mehreren Orten der Insel Haiti, dauerhaft freilich nur in Bayaguana und seit 1511 auch in San Juan auf Puerto Rico, in La Vega auf Jamaika und in La Habana, Bayamo und Santiago auf Kuba nieder.²⁶ Möglich wurde diese Entwicklung, weil König Ferdinand die Entsendung von zahlreichen Franziskanern aus allen spanischen Ordensprovinzen wünschte und tatkräftig förderte.²⁷

Von 1515 an unterstützten die Franziskaner das friedliche Missionsexperiment der Dominikaner, denen sich bald Bartolomé de Las Casas anschloss, an der karibischen Küste im Osten Venezuelas; weil angesichts des rapiden Rückgangs der indianischen Bevölkerung auf den großen Antilleninseln von dort immer wieder Schiffe ausliefen und unter dem Vorwand des Handels Indios von der venezolanischen Küste als Arbeitssklaven verschleppten, kam es 1520 zu einem Aufstand der Einheimischen, der dazu führte, dass sich die Franziskaner vom venezolanischen Festland auf die Insel Cubagua zurückziehen mussten.²⁸ Später kehrten sie in diesen Raum, der zum Bistum Puerto Rico gehörte, zurück; um 1650 hatten sie Häuser in Cumaná, La Asunción de Margarita, San José de Trinidad und Santo Tomás de Guayana. Sitz des Provinzials war ab 1587 nicht mehr Santo Domingo, sondern Caracas.²⁹

Bald nachdem der erste schwere Rückschlag die Missionsbemühungen im Karibischen Raum getroffen hatte, öffnete sich mit der Eroberung Mexikos ein neues, unermessliches Feld, um den christlichen Glauben auszubreiten. Es wurde rasch klargestellt, dass die Provinz vom Heiligen Kreuz ihre Wirksamkeit auf das insulare Amerika beschränken sollte; für Mexiko richtete man die Kustodie vom Heiligen Evangelium ein, die 1536 den Rang

23 Cipriano de UTRERA, *Santo Domingo*. Dilucidaciones historicas I, Santo Domingo 1927, 242-247; Antoine TIBESAR, *The Franciscan Province of the Holy Cross of Española, 1505-1559*, in: *The Americas* 13 (1956/57) 377-389, hier 379-381; Lino GÓMEZ CANEDO, *Evangelización y conquista*. Experiencia franciscana en Hispanoamérica (Biblioteca Porrúa 65), México 1977, 4-6.

24 Valentinus FRICUS, *Indianischer / Religionsstand der gan-/tzen neuen Welt / beider / Indien gegen Auff und / Niedergang der / Sonnen: Schleinigster Form auß / gruendlichen Historien / sonder- / bar deß Hochwirdigen Vatters Franci / sci Gonzagen Barfuesserischen Ordens-croniken / und Diácall Vallades, geistlicher Rhetoric / zusammen gezogen / und außß Latein / in hochteutzen verwendet*, Ingolstadt 1588, 160.

25 GÓMEZ CANEDO, *Evangelización y conquista* (wie Anm. 23), 7.

26 Johannes MEIER, *Die Anfänge der Kirche auf den Karibischen Inseln*. Die Geschichte der Bistümer Santo Domingo, Concepción de la Vega, San Juan de Puerto Rico und Santiago de Cuba von ihrer Entstehung (1511/22) bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa 38), Immensee 1991, 155-163.

27 José CASTRO SEOANE, Aviamiento y catálogo de las misiones que en el siglo XVI pasaron de España a Indias y Filipinas según los libros de Contratación. I: Franciscanos y dominicos a la Española 1503 a 1525, in: *Missionalia Hispanica* 13 (1956) 83-140, hier 85-93.

28 Manuel de CASTRO, Misiones franciscanas en Cumaná, in: *Boletín de la Academia Nacional de la*

Historia, Tomo 45, Nr. 177, Caracas 1962, 73-104, hier 77-79; GÓMEZ CANEDO, *Evangelización y conquista* (wie Anm. 23), 14-16.

29 MEIER, *Die Anfänge* (wie Anm. 26), 163-166.

30 José TORRUBIA, *Crónica de la provincia franciscana de Santa Cruz de la Española y Caracas*. Libro primero de la novena parte de la crónica general de la orden franciscana. Estudio preliminar y notas por Odilo Gómez Parente (Biblioteca de la Academia Nacional de la Historia, Fuentes para la historia colonial de Venezuela 108), Caracas 1972, 319-322; GÓMEZ CANEDO, *Evangelización y conquista* (wie Anm. 23), 46.

31 SCHMITT (Hg.), *Dokumente* (wie Anm. 1), Bd. 3: Der Aufbau der Kolonialreiche, München 1987, 500-506, hier 504; Dagmar BECHTLOFF, *Abendländisches Selbstverständnis und*

einer Ordensprovinz erhielt.³⁰ Bereits 1523, ganz zu Beginn der Begegnung altmexikanischer und christlich-europäischer Kultur, kamen mit einer Sondervollmacht Kaiser Karls V. drei Flamen aus Gent nach Mexiko-Stadt: Johann van der Auwera, Johann Dekkers und Peter van der Moere, genannt Peter von Gent, Pedro de Gante. Während die beiden ersten schon bald nach ihrer Ankunft in Neu-Spanien starben, sollte Peter von Gent – er war Laienbruder – ein halbes Jahrhundert lang bis zu seinem Tod an Ostern 1572 hingebungsvoll unter den Mexikanern leben; er erlernte ihre Sprache, das Náhuatl, ließ für die Kinder, deren Bedeutung für die Ausbreitung des Christentums er erkannte, eine Schule errichten und verfasste eine umfangreiche »Christenlehre« in Náhuatl. »Meine Aufgabe und Beschäftigung ist es, Tag und Nacht zu predigen und zu lehren. Während des Tages lehre ich Schreiben, Lesen und Singen. Nachts lese ich den christlichen Katechismus vor und predige.«³¹

1524 trafen dann die von der mexikanischen Überlieferung als »zwölf Apostel« bezeichneten Franziskaner aus der Kustodie St. Gabriel in der Extremadura im Hafen von San Juan de Ulúa ein, um sich von dort auf den Weg ins Hochland zu machen. Leiter der Gruppe war Martín de Valencia; noch bekannter ist Toribio de Benavente, der sich von den Indios den Namen »Motolinia«, Armer, geben ließ.³² Die »Zwölf« kamen mit irenischem Geist nach Mexiko; in der unterworfenen, armen Bevölkerung, die sie vor den Übergriffen der Eroberer zu schützen suchte, sahen sie ein viele Werte des Evangeliums bereits lebendes Volk, das sie zum Christentum führen wollten. Mit einem Kreis von aztekischen Vornehmen suchten sie das Gespräch.³³ Aber sie kamen zu der Meinung, dass ihre Arbeit ins Leere laufe, solange die aztekischen Götterbilder und Tempel existierten, die sie deshalb aus Überzeugung zerstörten.³⁴

Es war ein Franziskaner, der am 2. September 1530 zum ersten Bischof von Mexiko ernannt wurde: Fray Juan de Zumárraga.³⁵ In sein zweites Amtsjahr fiel der Überlieferung nach die Erscheinung der Jungfrau Maria (de Guadalupe) am Tepeyac-Hügel; der Indio Juan Diego überbrachte dem Franziskanerbischof Zumárraga den Wunsch Mariens, ihr dort eine Kirche zu bauen, was auch geschah – zunächst aufgrund der Skepsis der Franziskaner nur eine kleine »ermita« (Kapelle), erst viel später eine große Basilika.³⁶ Zumárraga hat in seiner Amtszeit auch mit dem Bau der Kathedrale von Mexiko-Stadt begonnen, er gründete ein Hospital, und es gelang ihm, die erste Druckerei der Neuen Welt in Mexiko zu eröffnen.³⁷

kulturelle Annäherung: Peter von Gent, Zeitgenosse Karls V. in der Neuen Welt, in: Thomas BECK / María DOS SANTOS LOPES / Christian RÖDEL (Hg.), *Barrieren und Zugänge. Die Geschichte der europäischen Expansion. Festschrift für Eberhard Schmitt zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2004, 63–81. – Zu seinem Bilderkatechismus: Willi HENKEL, *Missionskatechismen im Dienste der Evangelisierung. Ein Blick in die Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: Hermann HORN (Hg.), *Didaskalos. Studien zum Lehramt in Universität, Schule und Religion* (Schriftenreihe der Universität Dortmund 37), Dortmund 1996, 299–315, hier 299f.
32 Francis Borgia STECK (Hg.), *Motolinia's History of the Indians of New Spain* (The Academy of American Franciscan History, Documentary Series 1), Bethesda 1951; Mariano

ERRASTI, *América Franciscana* I. Evangelizadores e Indigenistas Franciscanos del siglo XVI., Santiago de Chile 1986, 135–146 (Martín de Valencia) u. 147–157 (Toribio de Benavente).

33 Walter LEHMANN, *Sterbende Götter und christliche Heilsbotschaft: Wechselreden indianischer Vornehmer und spanischer Glaubensapostel in Mexiko 1524*. Aus dem Nachlass hg. v. Gerdt KUTSCHER (Quellenwerke zur alten Geschichte Amerikas, aufzeichnet in den Sprachen der Eingeborenen III), Stuttgart 1949.

34 Alain MILHOU, *El concepto de »destrucción« en el evangelismo milenarista franciscano*, in: Paulino CASTAÑEDA / Juan MARCHENA (Hg.), *Actas del II Congreso Internacional sobre los Franciscanos en el Nuevo Mundo (siglo XVI)*. La Rabida, 21–26 de septiembre de 1987, Madrid

1989, 297–315; Mariano DELGADO, *Abschied vom erobernden Gott. Studien zur Geschichte und Gegenwart des Christentums in Lateinamerika* (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa 43), Imensee 1996, 159.

35 METZLER, *América Pontificia* (wie Anm. 2), I, 201–203.

36 Richard NEBEL, *Santa María Tonantzín Virgen de Guadalupe. Religiöse Kontinuität und Transformation in Mexiko* (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa 40), Imensee 1992; Virgil ELIZONDO, *Unsere Liebe Frau von Guadalupe. Evangelium für eine neue Welt*, Luzern 1999.

37 Richard E. GREENLEAF, *Zumárraga and the Mexican Inquisition 1536–1543* (The Academy of American Franciscan History, Monograph Series 4), Bethesda 1962; DERS. (Hg.),

Und er weihte 1536 das Kolleg von Tlatelolco ein, die Wirkstätte des wohl bedeutendsten Franziskaners in Mexiko, Bernardino de Sahagún.

Er war 1529 in die Neue Welt gekommen. Sein großes Verdienst ist es, dass er die Mexica selbst über ihre Kultur befragte und so eine umfassende Enzyklopädie über Leben, Kultur und Sprache des alten Mexiko erstellte. Sahagún lernte die aztekische Sprache, studierte alle Aspekte der aztekischen Gesellschaft und ließ seine Schüler, Überlebende des Aztekengeschlechts, die überlieferten Erzählungen ihres Volkes in bebilderten Náhuatl-Texten aufschreiben: die »Primeros Memoriales«. Sahagún übersetzte diese Texte, und es entstand der *Codex Florentinus*, der in zwei Sprachen verfasst ist. In zwei Spalten stellte er die Náhuatl-Sprache der spanischen gegenüber. Die zwölbändigen Erzählungen wurden bekannt als *Historia General de las Cosas de Nueva España* (*Allgemeine Geschichte der Dinge von Neu-Spanien*). In ihr finden sich eine Beschreibung des Kalenders, der Astrologie und der Götterlehre der Azteken, der bei ihnen geltenden Ethik und schließlich der Geschichte und Landeskunde von Mexiko bis zur Eroberung.³⁸

Noch ein Mexiko-Missionar des 16. Jahrhunderts verdient namentliche Erwähnung: Bruder Jakob der Däne (ca. 1484-1566/67). Er war der Sohn des dänischen Königs-paares Hans und Christine und hatte sich als junger Mann dem Observantenzweig des Franziskanerordens angeschlossen. 1527/30 war er Vizeguardian des Klosters in Malmö. Hier und an anderen Orten erlebte er in den folgenden Jahren das Fortschreiten der Reformation. Als König Christian III., dessen Vater Friedrich Jakobs Bruder, König Christian II., ins Exil getrieben hatte, 1537 die lutherische Kirchenordnung zum Gesetz erklärte, bedeutete dies das Aus für die Bettelorden in Dänemark.³⁹ Mit vielen Mitbrüdern wich Bruder Jakob ins Exil nach Mecklenburg aus, wo er zum letzten Provinzialminister der Ordensprovinz »Dacia« gewählt wurde und noch bis 1539 amtierte. In der Folgezeit, als die Reformation auch Mecklenburg erreichte, reiste er nach Spanien, wobei wohl im Spiel war, dass Kaiser Karl V. mit Jakobs Bruder Christian II. durch dessen Ehe mit Karls Schwester Isabella verschwägert war.

Karl hielt sich 1541/42 in Spanien auf, wo damals unter dem Einfluss von Bartolomé de Las Casas neue, indianerfreundliche Gesetze für Amerika debattiert wurden. Im März 1542 reiste »el provincial de Dacia« mit neun anderen Franziskanern von Sevilla nach Veracruz, von wo er am 14. August den Landweg nach Mexiko-Stadt antrat. Jakobs Missionsaufgaben lagen weit im Westen, in Michoacán, wo er bei den Tarasken wirkte und die Klosterkirche von Tarecuato baute. Er widersetzte sich der immer stärkeren Stimmung, Indianern grund-

Zumarraga and his family. Letters to Vizcaya 1536-1548 (The Academy of American Franciscan History, Documentary Series 11), Bethesda 1979; ERRASTI, *América Franciscana I* (wie Anm. 32), 159-172.

38 Claus LITTERSCHEID (Hg.), *Aus der Welt der Azteken*. Die Chroniken des Fray Bernardino de Sahagún. Mit einem Vorwort von Juan Rulfo, Frankfurt 21990; Bernardino de SAHAGÚN, *Historia general de las cosas de Nueva España*, 3 Bde., México 2000. – Allgemeines zur sprachwissenschaftlichen Leistung der Franziskaner: Manuel CASTRO Y CASTRO, *Lenguas indígenas americanas transmitidas por los Franciscanos del siglo XVI*, in: CASTANEDA / MARCHENA (Hg.), *Actas II* (wie Anm. 34), 485-572.

39 Jens E. OLESEN, Dänemark, Norwegen und Island, in: Matthias ASCHÉ / Anton SCHINDLING (Hg.), *Dänemark, Norwegen und Schweden im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung*. Nordische Königreiche und Konfession 1500 bis 1660 (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 62), Münster 2003, 27-106.

40 Jørgen Nybo RASMUSSEN, *Bruder Jakob der Däne als Verteidiger der religiösen Gleichberechtigung der Indianer in Mexiko im 16. Jahrhundert* (Vorträge des Instituts für Europäische Geschichte, Mainz, Heft 58), Wiesbaden 1974; DERS., *Broder Jakob*

den Danske, Odense 1986; DERS., *Die Franziskaner in den nordischen Ländern im Mittelalter* (Franziskanische Forschungen 43), Kevelaer 2002 passim.

41 ERRASTI, *América Franciscana I* (wie Anm. 32), 317-327.

42 Lino GOMEZ CANEDO, New data regarding the origins of Franciscan Missions in Peru 1532-1569, in: *The Americas* 9 (1953) 315-358; Bernard LAVALLE, Antecedentes e inicios de la rivalidad hispano-criolla en las provincias franciscanas del Perú, in: CASTANEDA / MARCHENA (Hg.), *Actas II* (wie Anm. 34), 729-740; Julián HERAS, Las doctrinas franciscanas en el Perú colonial, in: Paulino CASTANEDA / Juan MARCHENA (Hg.), *Actas del III Congreso Internacional sobre los*

sätzlich die Priesterweihe zu verweigern. 1554/57 amtierte er als Leiter der Kustodie St. Peter und Paul für Michoacán und Jalisco, deren Erhebung zur Provinz er 1565 noch erlebte. Jakob der Däne starb, von den Indios hoch verehrt, 1566/67 im Kloster von Tarecuato.⁴⁰

Inzwischen waren die Franziskaner auch nach Südamerika gelangt. Ihr erster Konvent im südlichen Teil des Doppelkontinents entstand in Quito, wo der aus Flandern stammende Bruder Jodokus Ricke wirkte;⁴¹ bald darauf ließen sie sich auch in Lima, Trujillo und Cusco nieder. 1553 wurde die Ordensprovinz von den zwölf Aposteln in Peru errichtet.⁴² Im selben Jahr gründeten sie auch einen Konvent in Bogotá. In allen Andenländern nahmen sie die Mission unter der einheimischen Bevölkerung auf.

1555 wurde der Franziskaner Pedro Fernández de la Torre zum ersten Bischof von Asunción del Paraguay ernannt; gegen Ende seiner Amtszeit waren es Franziskaner, die lange vor Ankunft der Jesuiten die ersten Reduktionen in Paraguay geschaffen haben.⁴³ Auch in anderen Gebieten arbeiteten die Franziskaner nach diesem Konzept. Sie wollten die Indios damit vor den »Encomiendas« schützen, sie von den Grundherren und Siedlern fernhalten.⁴⁴

Schon in Mexiko und gleichermaßen dann in Südamerika setzten sich die Franziskaner gegen die »repartimientos« ein, Zuteilungen von Indios an Spanier als Arbeitskräfte. Unter den Dokumenten des dritten mexikanischen Provinzialkonzils (1585) befinden sich drei Gutachten der mexikanischen Franziskaner, die in sehr eingehender Weise im Lichte der christlichen Ethik eine Auseinandersetzung mit den »repartimientos« führen;⁴⁵ dabei verglichen sie das Unrecht, das den Indios durch dieses Instrument zugefügt wurde, mit »einer Herde von Schafen, die man zusammentreibt, um sie den Wölfen zu übergeben.«⁴⁶ Die Indios haben diesen Einsatz der Franziskaner für sie gespürt und in ihren Liedern und Gedichten in Náhuatl erinnert und besungen; Miguel León-Portilla, der beste Kenner der »visión de los vencidos«, der Sicht der Besiegten, hat das mit vielen Text- und Bildquellen eindrucksvoll belegt.⁴⁷

Nun seien einige statistische Angaben gemacht: Pedro Borges Morán hat errechnet, dass bis zur Unabhängigkeit der lateinamerikanischen Republiken im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts 8.441 Franziskaner nach Hispanoamerika entsandt worden sind, 5 vor dem Jahr 1500, 2.782 im 16. Jahrhundert, 2.207 im 17. Jahrhundert, 2.736 im 18. Jahrhundert und 711 im 19. Jahrhundert. Damit stellten die Franziskaner 55,9% aller nach Amerika ausgereisten Missionare.⁴⁸ Die Franziskaner hatten in Spanisch-Amerika insgesamt 16 Ordensprovinzen. Die ältesten wurden schon erwähnt; die gesamte Liste sieht so aus:

Franciscanos en el Nuevo Mundo (siglo XVII). La Rabida, 18-23 de septiembre de 1989, Madrid 1991, 693-723; DERS., Los Franciscanos en el valle del Colca (Arequipa) dos siglos y medio de evangelización (1540-1790), in: ARZOBISPADO DE AREQUIPA (Hg.), *La evangelización del Perú, siglos XVI-XVII*. Actas del I^{er} Congreso Peruano de Historia eclesiástica, Arequipa 1990, 379-428.

43 Louis NECKER, *Indiens Guarani et Chamanes Franciscains – Les Premières Réductions du Paraguay (1580-1800)*, Paris 1979; Margarita DURAN ESTRAGO, *Presencia Franciscana en el Paraguay (1538-1824)*, Asunción 1987; DIES., *Reducciones franciscanas en Paraguay en el siglo XVII*, in: CASTAÑEDA / MARCHENA

(Hg.), *Actas III* (wie Anm. 42), 953-976; ERRASTI, *América Franciscana I* (wie Anm. 32), 337-355 (über Luis Bolaños).

44 Mariano ERRASTI, *América Franciscana II: Doctrina, misiones y misioneros*. Santiago de Chile 1990, 9-72 (»Viaje por las doctrinas franciscanas«); José María GONZÁLEZ OCHOA, *Atlas histórico de la América del Descubrimiento*, Madrid 2004, 286.

45 José Alberto LLAGUNO, *La personalidad jurídica del indio y el III Concilio Provincial Mexicano (1585)* (Biblioteca Porrúa 27), México 21983.

46 Willi HENKEL, Die Franziskaner und die »repartimientos« in Mexiko. Gutachten für das dritte mexikanische Provinzialkonzil (1585), in: *Archivum Franciscanum Historicum 85* (1992) 159-175, hier 163.

47 Miguel LEÓN-PORTILLA, Los Franciscanos vistos por el hombre náhuatl. Testimonios indígenas del siglo XVI, in: *Estudios de cultura náhuatl 17* (1984) 261-339.

48 Pedro BORGES MORÁN, *El envío de misioneros a América durante la época española* (Biblioteca Salmanticencis, Estudios 18), Salamanca 1977, 537.

Gründungsjahr	Sitz und Name der Provinz im Jahre 1700		Häuser	Brüder
1505	Santo Domingo ⁴⁹	<i>Vom heiligen Kreuz</i>	16	174
1535	Mexiko	<i>Vom heiligen Evangelium</i>	78	947
1553	Peru	<i>Von den zwölf Aposteln</i>	32	864
1564	Yucatán	<i>Vom heiligen Joseph</i>	38	162
1565	Chile	<i>Von der heiligsten Dreifaltigkeit</i>	14	103
1565	Charcas	<i>Vom Heiligen Antonius</i>	28	306
1565	Nuevo Reino de Granada	<i>Vom heiligen Glauben</i>	28	338
1565	Quito	<i>Vom heiligen Franziskus</i>	21	208
1565	Guatemala	<i>Vom heiligsten Namen Jesu</i>	35	204
1565	Michoacán	<i>Von den heiligen Petrus und Paulus</i>	41	176
1565	Nicaragua	<i>Vom heiligen Georg</i>	14	148
1603	Zacatecas	<i>Vom heiligen Franziskus</i>	42	185
1606	Jalisco	<i>Vom heiligen Jakobus</i>	40	187
1612	Río de la Plata	<i>Mariä Himmelfahrt</i>	19	153
1612	Florida	<i>Von der heiligen Helena</i>	18	99
	Summe		464	4254

Außerdem gab es noch eine Ordensprovinz der unbeschuhten Observanten vom heiligen Didachus in Mexiko; sie zählte 12 Häuser und 214 Brüder. Im Bereich des spanischen Patronats kam noch die oben schon besprochene, 1585/87 auf den Philippinen gegründete Provinz vom heiligen Gregor hinzu; sie zählte im Jahre 1700 86 Häuser mit 675 Brüdern. Damit kamen die Franziskaner in den überseeischen Territorien Spaniens im Jahre 1700 auf insgesamt 5143 Brüder, die sich auf 562 Häuser verteilten.⁵⁰

Im portugiesischen Bereich Südamerikas, in Brasilien, ließen sich die Franziskaner zuerst in São Vicente (1525), dann in Olinda (1535), in der Hauptstadt Salvador da Bahia (1537) und in Santa Catarina (1538) nieder. Sie beschränkten sich zunächst, ähnlich wie in Goa, auf Ausübung der Seelsorge unter den dort lebenden Portugiesen.⁵¹ Im Jahre 1584 kam es zur Errichtung einer Kustodie, die nach dem Ordensheiligen Antonius benannt wurde, der ja gebürtiger Portugiese war. Von da an wurden auch weitere Konvente gegründet, die zumeist an der Küste lagen, im jeweiligen Hinterland aber auch missionarisch unter den Einheimischen wirkten. Die Zahl der Konvente war auf 17 gestiegen, als 1657 die Kustodie zur Provinz erhoben wurde. Seit 1677 war auch der zweite Orden, die Klarissen, in Brasilien präsent – ganz ähnlich wie in vielen Städten Spanisch-Amerikas. Und wie dort brachte der Dritte Orden der Franziskaner ein sozialcaritatives Ferment in die Kolonialgesellschaft ein. Die Konvente im Süden des Landes wurden 1659 zu einer weiteren Kustodie unter dem Patrozinium der »Unbefleckten Empfängnis Mariens« zusammengeschlossen, die schon bald darauf (1675) den Rang einer Provinz erhielt. 1763 zählten die Franziskaner in Brasilien 1.140 Mitglieder an 165 Orten, nämlich in 31 Konventen, vier Hospizen und 130 Indianermissionen. Da im folgenden Jahr der portugiesische Premierminister Pombal den Franziskanern die Aufnahme von Novizen verbot, sank die Zahl in der Folgezeit und konnte auch nicht wieder erreicht werden, als Pombal 1777 nach dem Tod von König Dom José I. entlassen und die Restriktion aufgehoben wurde.⁵²

Eine Besonderheit des kolonialen Brasilien gegenüber Spanisch-Amerika war die extrem hohe Zahl von schwarzafrikanischen Sklaven, die vor allem in der Plantagenwirtschaft eingesetzt wurden. Auch Franziskanerkonvente – wie alle anderen Orden – hatten in Brasilien Sklaven, die freilich eher für Arbeiten in Haus und Hof eingesetzt wurden und meist eine im Vergleich milde Behandlung erfuhren, nicht zuletzt durch eine auf sie abgestimmte Seelsorge.⁵³ Bis heute fallen in Brasilien an den alten Pfarrorten die zahlreichen Kirchen der schwarzen Bruderschaften auf, die häufig ein signifikantes Patrozinium haben: das vom schwarzen heiligen Benedikt (São Benedito)⁵⁴ und das Unserer Lieben Frau von der Befreiung (Livramento).

Die Ausweisung der Jesuiten aus Brasilien (1759) und Spanisch-Amerika (1767) brachte den Franziskanern in verschiedenen Gebieten des Erdteils eine Ausweitung ihrer Aufgaben. So übernahm der Konvent von Ocopa in Peru, der 1725 von P. Francisco de San José zur Wiederbelebung der Missionsarbeit in den Tälern von Chanchamayo, Perené und Pangoa gegründet worden war,⁵⁵ 1771 die weit entfernten, im Süden Chiles gelegenen Missionen von Chiloé und benachbarten Inseln; Ende des 18. Jahrhunderts wurde Ocopa auch die Missionsarbeit in Maynas übertragen, welche die Jesuiten der Provinz Quito ausgeübt hatten.⁵⁶ Superior der von den Jesuiten verlassenen Missionen auf der Halbinsel Kalifornien wurde Fray Junípero Serra; dieser aus Mallorca stammende Franziskaner hatte eine Hochschullaufbahn in seiner Heimat zugunsten der Missionstätigkeit in Mexiko ausgeschlagen; 1769 gründete er die Missionsstation San Diego als erste einer ganzen Kette von Franziskanermissionen an der oberkalifornischen Küste: San Carlos del Carmelo (1770), San Antonio und San Gabriel Arcangel (beide 1771), San Luis Obispo (1772), San Juan Capistrano und San Francisco de Asís (1776), Santa Clara (1777) und San Buenaventura (1782).⁵⁷ Nach seinem Tod (1784) verdichtete sich dieses Netz unter den Missionsoberen P. Palou und P. Fermin Francisco de Lasuén weiter.⁵⁸

Auch die Missionen, die die Jesuiten am Oberlauf des Orinoco seit 1736 gegründet hatten, wurden, allerdings nachdem sie fast 20 Jahre verwaist gewesen waren, 1785 von den Franziskanern übernommen.⁵⁹ Fünfzehn Jahre später bereiste Alexander von Humboldt das Gebiet; ihm widerfuhr große Gastfreundschaft; der an Malaria leidende P. Bernardo Zea aus Valencia, Missionar von Atures, der Humboldt sein neben der Kirche auf einem Gerüst aus Palmstämmen in fünf bis sieben Meter Höhe gebautes Zimmer zur Verfügung stellte, damit er freier atmen, seine Pflanzen trocknen und sein Tagebuch schreiben konnte, begleitete Humboldt während seiner gesamten Fahrt auf dem oberen Orinoco bis zur brasilianischen Grenze und zurück; er musste dabei einiges ertragen: »Wir hatten in unserer Piroge bereits sieben Papageien, zwei Felshühner, einen Motmot, zwei Guans oder Pavas de Monte, zwei Manavirí und acht Affen. Pater Zea war ... im stillen wenig damit zufrieden, dass sich unsere

49 Der Sitz dieser Provinz wurde 1587 nach Caracas in Venezuela verlegt; vgl. MEIER, *Die Anfänge* (wie Anm. 26), 160, Anm. 59 u. 164f.

50 Heribert HÖLZAPFEL, *Manuale Historiae Ordinis Fratrum Minorum*, Freiburg 1909, 375-378; Isaac VAZQUEZ JANEIRO, Estructura de la orden franciscana en América, in: *Archivo Iberoamericano* 46 (1986) 173-208, hier 200f.

51 Venancio WILLEKE, *Franziskanermissionen in Brasilien 1500-1966* (Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft 24), Schöneck/Beckenried 1973, 4-15; Manuel PEREIRA, Actividad evangelizadora y cultural de los franciscanos portugueses en el Brasil durante el siglo XVI, in: CASTAÑEDA / MARCHENA (Hg.), *Actas II* (wie Anm. 34), 905-921.

52 Manuel PEREIRA, Los franciscanos portugueses en Brasil en el siglo XVII, in: CASTAÑEDA / MARCHENA (Hg.), *Actas III* (wie Anm. 42), 639-675; Pedro KNOB, Franziskanische Präsenz in Brasilien, in: Anton ROTZETTER / Roque MORSCHER / Horst VON DER BEY (Hg.), *Von der Conquista zur Theologie der Be-*

freijung. Der franziskanische Traum von einer indianischen Kirche, Zürich 1993, 234-244, hier 234f.

53 Venancio WILLEKE, Kirche und Negersklaven in Brasilien, in: *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 32 (1976) 15-26.

54 St. Benedikt der Schwarze (1526-1589), kanonisiert 1807, wurde schon 1613 in Rio de Janeiro und 1623 in Salvador da Bahia verehrt. Seit 1686 bestand seine Bruderschaft in Bahia und wurde in allen Klosterkirchen eingeführt. Vgl. Odulfo VAN DER VAT, São Benedito o Preto e seu culto no Brasil, in: *Revista Eclesiástica Brasileira* 1 (1941) 824-831.

55 Julián HERAS, *Fuentes para la historia del Convento de Ocopa*, Lima 1967; DERS., *Libro de incorporaciones del Colegio de Ocopa*, Lima 1970.

56 DERS., Significado y extensión de la obra misionera de Ocopa en el siglo XVIII, in: Miguel CELORIO / Paulino CASTAÑEDA (Hg.), *Actas del IV Congreso Internacional sobre los*

Franciscanos en el Nuevo Mundo (siglo XVIII). Cholula - Puebla del 22 al 27 de Julio de 1991, Madrid 1993, 209-220.

57 Maynard GEIGER, *The life and times of Junipero Serra*, 2 Bde. (The Academy of American Franciscan History, Monograph Series 6), Bethesda 1959; Antonine TIBESAR (Hg.), *Writings of Junipero Serra*, 4 Bde. (The Academy of American Franciscan History, Documentary Series, No. 4-7), Bethesda 1955-1966.

58 Maynard GEIGER, *Palou's Life of Fray Junipero Serra* (The Academy of American Franciscan History, Documentary Series 3), Bethesda 1955; Finbar KENNEALLY (Hg.), *Writings of Fermin Francisco de Lasuén*, 2 Bde. (The Academy of American Franciscan History, No. 8-9), Bethesda 1965; Francis F. GUEST, *Fermin Francisco de Lasuén, a biography* (The Academy of American Franciscan History, Monograph Series 9), Bethesda 1973.

59 Pilar HERNANDEZ APARICIO, Las reducciones jesuíticas de los Llanos que pasaron a los Franciscanos, in: CELORIO / CASTAÑEDA (Hg.), *Actas IV* (wie Anm. 56), 445-463.

wandernde Menagerie mit jedem Tag vermehrte ... Unsere Tiere waren meist in kleinen Holzkäfigen, manche liefen aber frei überall auf der Piroge umher. Wenn Regen drohte, – liefen die kleinen Titiaffen Pater Zea zu und krochen in die weiten Ärmel seiner Franziskanerkutte«. ⁶⁰

Zusammenfassung

Der Beitrag bietet einen Überblick über die Missionen der Franziskaner in der Frühen Neuzeit. Der zeitliche Rahmen reicht von 1456/62 bis 1800. Betrachtet wird die Missionsarbeit der portugiesischen Franziskaner, die im Rahmen des königlichen Patronats in Afrika, Indien und Ceylon stattfand. In Südostasien, Japan und China wirkten hingegen spanische Franziskaner, die dorthin von den Philippinen aus gelangten, wo der Orden mit der bedeutenden Provinz vom hl. Gregor präsent war. In Indochina wirkten italienische und einzelne deutsche Franziskaner im Auftrag der Römischen »Congregatio de propaganda fide«. Besonders groß war die missionarische Leistung der Franziskaner in Spanisch-Amerika; sie hatten hier 16 Ordensprovinzen, davon allein sechs im Gebiet des heutigen Mexiko; in Brasilien waren es zwei. Nach der Ausweisung der Jesuiten aus Amerika (1759/67) übernahmen die Franziskaner deren Missionsgebiete u. a. in Kalifornien, am Orinoco, in Maynas und auf Chiloé.

Summary

The contribution provides an overview of the missions of the Franciscans in the early modern age. The temporal framework stretches from 1456/62 till 1800. The article considers the missionary work of the Portuguese Franciscans which took place within the framework of royal patronage in Africa, India and Ceylon. In Southeast Asia, Japan and China there were, on the other hand, Spanish Franciscans at work who had arrived from the Philippines where the order was present with the important province of St. Gregory. Italian and individual German Franciscans worked in Indochina on behalf of the Roman »Congregatio de propaganda fide«. The missionary achievement of the Franciscans was particularly great in Spanish America; here they had 16 provinces of the order, six in the region of modern Mexico alone; in Brazil there were two. After the expulsion of the Jesuits from America (1759/67) the Franciscans took over their missionary areas, among others in California, on the Orinoco, in Maynas and on Chiloé.

Sumario

El artículo ofrece una visión de conjunto sobre las misiones de los franciscanos en la primera edad moderna: de 1456/62 a 1800. Primero se presenta el trabajo misionero de los franciscanos portugueses en Africa, la India y Ceilón, que se desarrolló en el marco del patronato regio. Franciscanos españoles procedentes de las Filipinas, donde la orden había erigido la importante provincia de San Gregorio, trabajaron en Asia suroriental, en Japón y en la China. En Indochina actuaron franciscanos italianos y algún alemán por encargo de la »Congregatio de propaganda fide« romana. Especialmente importante fue la actividad misionera de los franciscanos en la América española. Tenían 16 provincias, seis de ellas en el territorio del México actual; en Brasil había dos. Después de la expulsión de los jesuitas de América (1759/67), los franciscanos asumieron sus misiones, por ejemplo en California, en la región del Orinoco, en Maynas y en Chiloé.

⁶⁰ Alexander VON HUMBOLDT, *Die Reise nach Südamerika*. Vom Orinoko zum Amazonas. Nach der Übersetzung von Hermann HAUFF bearbeitet und herausgegeben von Jürgen STARBATTY,

Bornheim-Merten 1985, 289f.; Mariano ERRASTI, *Viaje de Humboldt por las misiones franciscanas del Alto Orinoco*, in: DERS. (Hg.), *América Franciscana II* (wie Anm. 44), 473-503; Johannes

MEIER, *Die Kirche in Spanisch-Amerika um 1800 nach den Reiseschilderungen Alexanders von Humboldt*, in: *Cristianesimo nella storia* 17 (1996) 485-516, hier 504-506 u. 509f.